

Analyseraster Pragmatik

1	EINFÜHRUNG	2
1.1	KONTEXTRELEVANTES WISSEN	2
2	DEIXIS	2
2.1	WELCHE ART VON PERSONALDEIXIS WIRD VERWENDET?.....	2
2.2	WELCHE ART VON TEMPORALDEIXIS WIRD VERWENDET?.....	2
2.3	WELCHE ART VON LOKALDEIXIS WIRD VERWENDET?	3
2.4	WIE WIRD TEXTDEIXIS VERWENDET?	3
2.5	PROBLEME DER DEIXIS	3
3	REFERENZ	3
3.1	DEFINITE UND INDEFINITE REFERENZ	3
3.2	EXTENSION UND INTENSION	3
3.3	REFERENTIELLER UND ATTRIBUTIVER GEBRAUCH	4
3.4	GLÜCKENSBEDINGUNGEN FÜR REFERENZAKTE.....	4
3.5	ANAPHORISCHE UND KATAPHORISCHE REFERENZ	4
4	SATZTYPEN	4
5	KONVERSATIONSSTRUKTUR	5
5.1	BEGRIFFE	5
5.2	ALLTÄGLICHE ERFAHRUNGEN.....	5
5.3	REGELN DES SPRECHERWECHSELS	6
5.4	TYPEN DER SPRECHAKTSEQUENZ.....	6
5.5	SYNTAX UND KONVERSATION	6
5.6	GRÜNDE FÜR RECHTSVERSETZUNGEN.....	6
5.7	TYPEN VON ELLIPSEN.....	7
5.8	REPARATUREN: GRUNDBEGRIFFE.....	7
5.9	REPARATURTYPEN	7
5.10	PROSODIE UND KONVERSATION	7
5.11	TYPEN VON PAUSEN.....	8
5.12	TYPEN VON INTERJEKTIONEN	8
6	PRÄSUPPOSITION	8
6.1	TYPEN DER SEMANTISCHEN PRÄSUPPOSITION	8
7	SPRECHAKT	9
7.1	DREI TEILE DES SPRECHAKTS NACH SEARLE (1971).....	9
7.2	SPRECHAKTKLASSIFIKATION.....	9
8	INDIREKTHEIT	9
9	IMPLIKATUR	9
9.1	KOOPERATIONSPRINZIP UND KONVERSATIONSMAXIMEN	10
10	INFORMATIONSTRUKTUR	10
10.1	BEGRIFFE	10
10.2	TYPEN DES FOKUS	11
10.3	QUAESTIO-ANSATZ	11

1 Einführung

- **Pragmatik:** Lehre vom sprachlichen Handeln.
- **Sprechakt:** Funktion einer Äußerung in der menschlichen Verständigung.
- **Wahrheitsbedingungen:** Regeln, mit denen eine Aussage als wahr ausgewiesen wird.
- **Wahrheitswerte:** wahr und falsch
- **Pragmatische Kompetenz:** Vermögen eines Menschen, Äußerungen so zu gestalten, dass sie zu gegebenen Situationen passen, Fähigkeit, aus Äußerungen die richtigen Schlüsse zu ziehen und missglückte Äußerungen zu erkennen.
- **Kontext:** Gesamtheit der Umgebung, die für eine Äußerungssituation relevant ist.

1.1 Kontextrelevantes Wissen

- **Visuelle Information:** z. B. die mentale Repräsentation einer Stadt
- **Räumliche Information:** z. B. die Lage eines Objekts im Verhältnis zu anderen.
- **Skripts** / Wissen über typische Handlungsabläufe: z. B. Verhalten beim Arztbesuch
- **Zeitliche Information:** zeitliche Ordnung zwischen Ereignissen
- **Kausale Information:** Verhältnis von Ursachen und Folgen, z. B. Wenn es Regnet, dann ist die Straße nass.
- **Kinematische Information:** Wissen über typische Bewegungsabläufe von Lebewesen und Objekten
- **Emotionale Informationen:** Wissen über Emotionen, z. B.: Liebe, Hass, Eifersucht

2 Deixis

2.1 Welche Art von Personaldeixis wird verwendet?

- **Inklusiv:** Sprecher und Adressat sind Mitglieder ein und derselben Gruppe: *Wir essen jetzt gemeinsam diese Suppe.*
- **Exklusiv:** Sprecher und Adressat sind nicht Mitglieder einer Gruppe: *Wir essen jetzt mal schön diese Suppe, ja?*

2.2 Welche Art von Temporaldeixis wird verwendet?

- Auf welche **Ereigniszeit** bezieht sich die Äußerung? *Um 17.00 Uhr ist etwas Schreckliches geschehen.* Ereigniszeit = 17.00 Uhr
- In welche **Sprechzeit** gehört die Äußerung? *Um 17.00 Uhr ist etwas Schreckliches geschehen.* Sprechzeit = Gegenwart

- Auf welche **Referenzzeit** bezieht sich die Äußerung? *Um 17.00 Uhr ist etwas Schreckliches geschehen.* Referenzzeit = Gegenwart

2.3 Welche Art von Lokaldeixis wird verwendet?

- **Positional:** Wo befinden sich Sprecher und Adressat? (*hier, da*)
- **Dimensional:** Wo befinden sich Sprecher und Adressat in Bezug auf ein Objekt? (*vorne, hinter*)

2.4 Wie wird Textdeixis verwendet?

- Auf welche Teile des vorangegangenen Texts bezieht sich die Äußerung? (*Ich komme nie mehr zurück. [...] Das sagte er immer wieder.*)

2.5 Probleme der Deixis

Problem der Origo-Festlegung

- **Intrinsische Interpretation:** Wird aus der Perspektive des Objekts gezeigt? (*Der Hund liegt rechts vom Koffer* = Perspektive aus dem Bild heraus).
- **Extrinsische Interpretation:** Wird aus der Perspektive des Sprechers gezeigt? (*Der Hund liegt links vom Koffer* = Perspektive ins Bild hinein).

Koordinationsproblem

- Wie muss das Zeigfeld vom Hörer rekonstruiert werden?

Abgrenzungsproblem

- Wie kann die räumliche und zeitliche Ausdehnung des Zeigfelds begrenzt werden? Ist sie **proximal**, das heißt: überlappen die Zeigfelder von Hörer und Sprecher?

3 Referenz

3.1 Definite und indefinite Referenz

- Handelt es sich um **definite Referenz**? Der Sprecher bezieht sich auf genau ein Individuum.
- Handelt es sich um **indefinite Referenz**? Der Sprecher bezieht sich auf Gattungs- oder Substanznamen.

3.2 Extension und Intension

- Was ist die **Extension** des Ausdrucks? Worauf bezieht sich der Sprecher? (Rudi Völler)
- Was ist die **Intension** des Ausdrucks? Womit bezieht sich der Sprecher auf ein Objekt? (der Bundestrainer – Rudi Völler)

3.3 Referentieller und attributiver Gebrauch

- **Referentiell:** ein Ausdruck bezieht sich auf ein bestimmtes Objekt (der Bundeskanzler = Schröder)
- **Attributiv:** ein Ausdruck bezieht sich auf ein unbestimmtes Objekt, auf das die Beschreibung zutrifft (Bundeskanzler = irgendjemand, der dieses Amt innehat)

3.4 Glückensbedingungen für Referenzakte

1. Bedient sich der Sprecher eines Ausdrucks, der für seine Referenzabsicht **geeignet** ist?
2. Bedingung der Existenz: Nehmen Sprecher und Adressat an, dass das Referenzobjekt zum Zeitpunkt der Äußerung in einer wirklichen oder möglichen Welt **existiert**?
3. Bedingung der Identifizierung: Bezeichnet der referierende Ausdruck einen eindeutig zu **identifizierenden** Gegenstand?
4. Verwendet der Sprecher einen Ausdruck, der es dem Adressaten **ermöglicht**, den gemeinten Gegenstand zu identifizieren?

3.5 Anaphorische und kataphorische Referenz

- **Anaphorische Referenz: Anaphern** beziehen sich auf Ausdrücke im selben Text, die **vor** ihnen stehen (**Antezedenten**) und mit denen sie **koreferent** sind (sie beziehen sich auf das selbe Objekt): Der Kanzler (Antezedent) war so müde, dass er (Anapher) einschlieft.
- **Kataphorische Referenz: Kataphern** beziehen sich auf Ausdrücke im selben Text, die **nach** ihnen stehen und mit denen sie **koreferent** sind (sie beziehen sich auf das selbe Objekt): Er (Katapher) war so müde, dass er einschlieft – unser Kanzler (Referenzobjekt).

4 Satztypen

Satztyp	Beispiel
V1-Deklarativsatz	[Der Lehrer ging heim.] Kam wieder.
V2-Deklarativsatz	Der Lehrer ging heim.
E-Interrogativsatz	Ging der Lehrer heim?
W-Interrogativsatz	Wer ging heim?
V1-Imperativsatz	Geh heim!
V2-Imperativsatz	DU geh mal schön heim!
V1-Optativsatz	Wärst du doch gegangen!
V1-Exklamativsatz	Ging DER aber wütend heim!
V2-Exklamativsatz	DER ging aber wütend heim!
W-Exklamativsatz	Was geht der jetzt heim!

5 Konversationsstruktur

5.1 Begriffe

- **Gespräch:** alltägliche mündliche Kommunikation zwischen zwei oder mehr Personen
- **Konversationsanalyse:** Verfahren, Gespräche zu analysieren
- **Transkription:** Darstellungsweise für Gespräche
- **Redebeitrag:** mehr oder minder lange Äußerung einer Person in einem Gespräch
- **Übergaberelevante Stelle:** Stelle im Gespräch, an der ein Sprecherwechsel angebahnt wird
- **Fremdwahl:** Mittel, mit denen ein Sprecher den nächsten Sprecher im Gespräch auswählt (Frage, Bitte, Angebot, Anredeformen)
- **Sprechaktsequenzen:** Abfolge von Sprechakten in einem Gespräch
- **Paarsequenzen:** zweigliedrige Sprechaktabfolgen im Gespräch
- **Obligationen:** soziale Verpflichtungen, die ein Sprecher einem anderen Sprecher auferlegt, der darauf reagieren muss, möchte er keine Sanktionen auf sich ziehen
- **Vokative:** Ausdrücke, die der Anrede von Personen dienen (*Sie, Fritz, du Trottel*)
- **Interjektionen:** selbständige Einheiten mit lockerer Bindung an den Satz: drücken Emotionen aus, dienen der Kontaktaufnahme, lenken die Konversation (*he, mh, na, oh*)
- **Konjunktionen:** dienen der Verknüpfung von Sätzen und leiten selbständige Sätze ein (*oder, und*)
- **Mittelfeldentleerung:** relevante Satzteile werden aus dem Mittelfeld ins Nachfeld gestellt

5.2 Alltägliche Erfahrungen

- Wir produzieren nicht nur satzförmige Äußerungen, sondern auch kleinere Redebeiträge (Interjektionen, Vokative) und größere Beiträge, denen man als Ganzes keine bestimmte Illokution zuordnen kann.
- Nicht nur der Sprecher, sondern auch der Hörer gestalten eine Kommunikation.
- Kommunikationspartner geben Hinweise auf das nötige Hintergrundwissen und prüfen, ob es vorhanden ist.

5.3 Regeln des Sprecherwechsels

(1a) Wenn eine übergangserrelevante Stelle erreicht ist, dann darf nur der durch Fremdwahl vom Sprecher benannte Gesprächspartner den nächsten Redebeitrag übernehmen.

(1b) Wenn keine Fremdwahl erfolgt, dann ist Selbstwahl möglich, aber nicht zwingend erforderlich.

(1c) Wenn bis dahin keine Fremdwahl vorliegt und keine Selbstwahl erfolgt, dann darf der Sprecher seinen Redebeitrag fortsetzen.

(2) Regel (1) kommt bis zur nächsten übergangsrelevanten Stelle zu Anwendung. Regel (2) wird so lange angewendet, bis ein Sprecherwechsel zustande kommt.

5.4 Typen der Sprechaktsequenz

Gruß	–	Gegengruß
Frage	–	Antwort
Angebot	–	Akzeptieren / Zurückweisen
Vorwurf	–	Rechtfertigung

5.5 Syntax und Konversation

- **Linksversetzung:** Satzteil wird nach im Satz nach links ins Vorfeld versetzt (*Diesen Trottel, den hätte ich erwürgen können.*)
- **Rechtsversetzung:** Satzteil wird im Satz nach Rechts ins Nachfeld versetzt (*Und die hast du bestanden, die Prüfung?*)
- **Apposition:** erläuternde Einschübe, die nicht mit dem Bezugswort kongruieren und oft mit übrigens oder das heißt eingeleitet werden (*Die Prüfung hast du also bestanden, das heißt die Linguistikprüfung.*)
- **Extraposition:** vollständiger Satz, der das Nachfeld besetzt (*Ihr wisst das aber, dass ihr auch für den Semantikeil lernen müsst?*)
- **Ausklammerung:** Satzteil wird nach rechts versetzt, hat aber kein Bezugswort im Satz (*Gestern habe ich eine Prüfung geschrieben, bei Pafel.*)
- **Nachträge:** elliptische Strukturen, die durch und zwar eingeleitet werden (*Ich habe die Pragmatikklausur bestanden, und zwar weit über dem Durchschnitt.*)

5.6 Gründe für Rechtsversetzungen

- Die rechte Satzklammer wird als übergaberelevante Stelle aufgefasst: der Sprecher setzt Ausdrücke ins Nachfeld, um sich Redebeiträge zu sichern.

- Alte Information (Thema) steht in der Regel vor neuer Information (Rhema): Ergänzungen zu bereits Bekanntem werden ins Nachfeld gestellt.
- Mittelfeldentleerungen sind eine Folge von Selbstreparaturen.

5.7 Typen von Ellipsen

- **Lexikalisierte Ellipsen:** *Hilfe! Polizei!*
- **Koordinationsellipsen:** *Thomas ist Internetfachmann, Katharina [...] Finanzbeauftragte.*
- **Adjazenz-Ellipsen:** *A: Wer traf wen wo? B: Goethe [...] Schiller in Weimar.*
- **Vorfeld-Ellipsen:** *[...] Keine Chance. [...] Wird wohl nichts.*
- **Anakoluth (keine Ellipse!):** Bruch in der Satzkonstruktion: *Dann könntest ja – ich mache es doch besser selbst.*

5.8 Reparaturen: Grundbegriffe

R	Reparandum	Äußerungsteil, auf den sich die Reparatur bezieht
RI	Initiierung der Reparatur	Sprachliche Mittel, mit denen Reparaturbedürftigkeit angezeigt wird
RD	Durchführung der Reparatur	Äußerungsteil, der das Reparandum ersetzt

5.9 Reparaturtypen

- (a) **Selbstinitiierte Selbstreparatur:** S initiiert die Reparatur und führt sie selbst aus
- (b) **Selbstinitiierte Fremdreparatur:** S fordert H zur Reparatur auf und H führt sie aus
- (c) **Fremdinitiierte Selbstreparatur:** H fordert S zur Reparatur auf und S führt die Reparatur selbst aus.
- (d) **Fremdinitiierte Fremdreparatur:** H initiiert die Reparatur und führt sie selbst aus

5.10 Prosodie und Konversation

- **Akzent:** Akzentverdichtungen und Rhythmusveränderungen bestimmen das Gespräch
- **Intonation:** Tonhöhenverläufe prägen die Konversation
- **Sprechgeschwindigkeit:** Sprechgeschwindigkeiten wirken sich auf das Gespräch aus
- **Lautstärke:** dient der Redesicherung und zeigt Höflichkeit oder Unhöflichkeit an

- **Pausen:** stellen Aufmerksamkeit her, zeigen Kritik, Zurückhaltung oder Bewertungen von Sprechakten an, leiten Sprecherwechsel ein oder dienen als Reparatursignale

5.11 Typen von Pausen

- **Redebeitragsinterne Pausen:** innerhalb eines Redebeitrags
- **Freie Gesprächspausen:** zwischen Redebeiträgen
- **Redebeitragsvakanz:** zwischen Redebeiträgen, wenn der nächste Beitrag unterbleibt

5.12 Typen von Interjektionen

- **Emotionalisierende Interjektionen:** au, brr, hui, oje
- **Appellierende Interjektionen:** he, hallo, pst
- **Onomatopoetische Interjektionen:** doing, wau, krach, bumm

6 Präsupposition

- **Semantische Präsupposition:**

Ein Satz p präsupponiert einen anderen Satz q genau dann, wenn

1. in allen Situationen, in denen p wahr ist, q wahr ist,
2. in allen Situationen, in denen p falsch ist, q wahr ist.

Geben Sie zu, dass Sie Herrn Müller ermordet haben?

- **Pragmatische Präsupposition:**

Ein Sprecher präsupponiert mit seiner Äußerung eine Proposition p, wenn er davon ausgeht, dass diese den Gesprächspartnern wechselseitig bekannt ist oder als gegeben akzeptiert wird.

[Oma Krause zeigt auf die kleine Manuela] A: Wie heißt ihr Bub? B: Sie heißt Manuela.

6.1 Typen der semantischen Präsupposition

Typ	Beispiel	Präsupposition
existentiell	der / die / das X	X existiert
faktiv	Ich bereue, gestohlen zu haben	Ich habe gestohlen.
nicht-faktiv	Er gab vor, reich zu sein.	Er war nicht reich.
lexikalisch	Sie erreichte das Ziel.	Sie versuchte es zu erreichen.
strukturell	Wer spricht?	Jemand spricht.
kontrafaktisch	Wenn ich nicht Alexander wäre...	Ich bin Alexander.

7 Sprechakt

7.1 Drei Teile des Sprechakts nach Searle (1971)

- **Äußerungsakt:** Äußerung von Wörtern
- **Propositionaler Akt:** Referenz und Prädikation
- **Illokutionäre Akte:** behaupten, befehlen, fragen, versprechen
- Gelegentlich noch: **Perlokutionäre Akte:** beabsichtigte Wirkung: überreden

7.2 Sprechaktklassifikation

- **Assertive:** Sprecher legt sich auf die Wahrheit einer Proposition fest (*behaupten, feststellen, andeuten*)
- **Direktive:** Sprecher möchte den Hörer auf die Ausführung einer zukünftigen Handlung verpflichten (*auffordern, befehlen, bitten, anordnen, einladen*)
- **Kommissive:** Sprecher verpflichtet sich selbst auf die Ausführung einer zukünftigen Handlung (*versprechen, geloben, drohen, vereinbaren, anbieten*)
- **Expressive:** Sprecher bringt einen in der Aufrichtigkeitsregel angegebenen psychischen Zustand zum Ausdruck (*gratulieren, danken, entschuldigen, willkommen heißen, kondolieren*)
- **Deklarationen:** erfordern eine soziale Institution; durch die Äußerung stellt der Sprecher einen bestimmten Zustand her (*exkommunizieren, zurücktreten, taufen, ernennen, Krieg erklären*)

8 Indirektheit

- **Primäre Illokution:** wörtlich ausgedrückte Illokution: „*Es zieht!*“
- **Sekundäre Illokution:** gemeinte Illokution: „*Mach das Fenster zu!*“
- **Gesichtswahrende Akte:** „*Er hat sich stets bemüht.*“
- **Gesichtsbedrohende Akte:** „*Er ist ein totaler Versager.*“
- **Negative Höflichkeit:** den Anderen in seinen Möglichkeiten nicht beschränken: „*Er hat sich stets. „Könntest du mir dein Heft leihen?“*“
- **Positive Höflichkeit:** den Anderen in seinen Handlungsweisen bestärken: „*Sei so gut und gib mir dein Heft.*“
- **Deklarative Äußerung:** Äußerung über Tatsachen (wahr / falsch)
- **Performative Äußerung:** Äußerung, die Tatsachen herstellen (geglückt / missglückt). **Explizit performativ:** „*Ich vermache dir meine Uhr!*“ **Implizit performativ:** „*Hier hast du meine Uhr!*“

9 Implikatur

Konversationelle Implikatur (adj. **implikatiert**): Schlussverfahren, mit dem man die zusätzliche, nicht ausdrücklich im Text gegebene Bedeutung erschließt.

A: Würdest du bitte einkaufen gehen?

B: Es schneit!

+> Ich beabsichtige nicht, angesichts dieses Wetters aus dem Haus zu gehen.

9.1 Kooperationsprinzip und Konversationsmaximen

Kooperationsprinzip: Gestalte deinen Beitrag zur Konversation so, wie es der Punkt der Konversation erfordert, an dem er erfolgt, wobei das, was erforderlich ist, bestimmt ist durch den Zweck oder die Richtung des Gesprächs, in dem du dich befindest.

Maxime der Qualität:

1. Gestalte deinen Beitrag so informativ, wie es der gegenwärtige Konversationszweck erfordert.
2. Mach deinen Beitrag nicht informativer als notwendig.

Maxime der Quantität: Versuche, einen wahren Beitrag zu liefern.

1. Sage nichts, was du für falsch hältst.
2. Sag nichts, für dessen Wahrheit du keine adäquaten Gründe / Beweismittel anführen kannst.

Maxime der Relevanz: Sei relevant.

Maxime der Modalität: Sei klar.

1. Vermeide Dunkelheit im Ausdruck.
2. Vermeide Doppeldeutigkeit.
3. Fasse dich kurz, vermeide Weitschweifigkeit.
4. Verwende die richtige Reihenfolge.

10 Informationsstruktur

10.1 Begriffe

Bekanntheit	Wissen, das Hörer und Sprecher teilen.
ungebraucht	Referent ist bekannt, aber wurde noch nicht erwähnt.
brandneu	Referent ist unbekannt und wird erstmals erwähnt.
situativ evoziert	Referent ist in der Gesprächssituation anwesend. <i>DU studierst also Germanistik?</i>
textuell evoziert	Referent wird im Text genannt. <i>THOMAS aus der Pragmatikvorlesung, DER ist verunglückt.</i>
erschließbar	Nicht bekanntes, aber über das Weltwissen zu erschließende Information.
Thema	Hintergrund: alte Information im Gespräch.
Rhema	Fokus: neue Information im Gespräch.
Fragetest	Frage, auf die man mit dem fokussierten Satzteil antwortet: <i>A: LISA studiert seit 2002 Germanistik.</i>

B: WER? [LISA]

Enger Fokus

Fokus ruht auf einfachen Konstituenten.

Weiter Fokus

Fokus ruht auf komplexeren Einheiten.

10.2 Typen des Fokus

vervollständigend

Information wird ohne Kontrast markiert:

A: Was studierst du?

B: Ich studiere GERMANISTIK.

selektiv

Information wird aus einer Menge ausdrücklich vorgegebener Alternativen ausgewählt.

A: Studierst du Germanistik oder Romanistik?

B: Ich studiere GERMANISTIK.

ersetzend

Information wird ausgewechselt.

A: Du studierst Romanistik.

B: Nein, ich studiere GERMANISTIK.

erweiternd

Kontextuell vorgegebene Information wird erweitert.

A: Du studierst Germanistik.

B: Ich studiere GERMANISTIK und LINGUISTIK.

einschränkend

Vorgegebene Information wird eingeschränkt.

A: Du studierst Germanistik und Amerikanistik.

B: Nein, ich studiere nur GERMANISTIK.

parallel

Kontrastierte Information wird mitgeliefert.

LESYA studiert Linguistik, THOMAS studiert POLITIK.

10.3 Quaestio-Ansatz

Referentielle

Thematisches Fortschreiten innerhalb der

Bewegung

Informationsstruktur eines Textes.

Referenzbereiche

- Angaben zu zeitlichen Eigenschaften.
- Angaben zu räumlichen Angaben.
- Angaben zu beteiligten Personen.
- Angaben zu Vorgängen, Zuständen, Ereignissen.
- Angaben zu modalen Eigenschaften.

Einführung

Angabe wird eingeführt.

GESTERN war ich an der Uni.

Fortführung

- **Erhalt:** *GESTERN war ich an der Uni, der 26. MAI ist Uni-Tag.*
- **Verschiebung:** *GESTERN war ich an der Uni, wie ZWEI TAGE VORHER auch schon.*
- **Wechsel:** *GESTERN war ich an der Uni – aber was*

ich AM 1. JUNI mache?

Quaestio	Frage, die das Gespräch dominiert (z. B. WO?)
Hauptstruktur	Angaben, die sich auf diese Frage beziehen.
Nebenstruktur	Angaben, die sich nicht auf die Quaestio beziehen.
Linearisierung	Ereignisse werden in der Reihenfolge erzählt, in der sie sich zugetragen haben.
Kohärenz	Eigenschaft des Textes, durch Beachtung der Hauptstruktur, referentielle Bewegung und Fokus-Hintergrund-Gliederung geordnet zu sein.
Perspektive	Spezifischer Standpunkt des Sprechers.
Schemata	Standardisiertes Wissen über Sachverhalte (<i>In Küchen gibt es...</i>)